

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zorgepreis 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, umlagener, Schwerege- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude.

Nr. 72.

Donnerstag, den 14. Juni 1928.

31. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichstag ist am Mittwoch nachmittag durch den Alterspräsidenten Tod eröffnet worden.

* Die Zahl der Arbeitslosen hat weiterhin etwas abgenommen und beträgt noch 629 000 gegenüber 642 000 in der Vorwoche.

* Der Wahlprüfungsausschuss der Französischen Kammer beschloß, der Kammer die Gültigkeitserklärung der Wahl der zu Gefangenstrafen verurteilten schiffbauigen Abgeordneten Nidlin und Hoffo vorzuschlagen.

* Abble mußte den ersten ausführlichen Bericht über seine Besichtigung auf dem Westteil der Räder der von Verdun. Die Rettungsversuche sind bisher noch nicht viel weitergekommen.

* Im Schachprozeß in Moskau bestrafe der deutsche Anwalt die deutschen Ingenieure Klöber und Seebold so hart, daß ihre Verhaftung beschlossen wurde.

Immer langsam voran!

Man weiß ja aus Erfahrung, daß es in Deutschland noch nicht so ganz einfach ist, neue Regierungen zu bilden. Das ist immer so gewesen, wird vermutlich immer so bleiben und ist auch im gegenwärtigen Augenblick der Fall. Nur über diesen Augenblick kann man darum zurzeit sprechen, kann nur sagen, was erreicht ist und was noch zu erreichen übrigbleibt.

Theoretisch ist die Große Koalition im Reich fertig, aber es fragt sich noch sehr, in wie fern auch praktisch unter Dach und Fach gebracht sein wird. Die Deutsche Volkspartei im Reichsparlament hat sich überraschenderweise doch mit der Ablehnung ihres sofortigen Eintritts in die Weimarer Koalition begnügt, versucht allerdings im Reich diesen Eintritt immer noch als eine gewisse Art von Verbindung durchzuführen, obwohl sie hierbei jetzt auf verlorenerem Boden steht. Etwas unangenehmer für den sozialdemokratischen Fraktionsführer Müller-Krause, der mit der Regierungsbildung beauftragt ist, mußte es allerdings sein, daß vom Zentrum die ganze Verhandlungsangelegenheit infolge stark verschoben wurde, als jetzt zunächst mal ein sachliches Programm in der Reichsversammlung durchzuführen, obwohl sie hierbei jetzt auf verlorenerem Boden steht. Etwas unangenehmer für den sozialdemokratischen Fraktionsführer Müller-Krause, der mit der Regierungsbildung beauftragt ist, mußte es allerdings sein, daß vom Zentrum die ganze Verhandlungsangelegenheit infolge stark verschoben wurde, als jetzt zunächst mal ein sachliches Programm in der Reichsversammlung durchzuführen, obwohl sie hierbei jetzt auf verlorenerem Boden steht.

Rechen sind auf beiden Seiten noch sehr groß, besonders, da die Deutsche Volkspartei auch sehr eng und immer noch gewisse Beziehungen namentlich zu politisch rechtsstehenden Organisationen, wie dem Stahlhelm, verknüpft. Selbstverständlich würde eine liberale Politik in dem angestrebten Sinne eine Vinschwenkung der Deutschen Volkspartei bedeuten und daher setzen sich die nach der Rechten hinüberliegenden Teile dem aufschärfte entgegen. Ob also diese nebenparteilichen Erörternungen nicht doch wieder verfallen werden, läßt sich mit Bestimmtheit jedenfalls nicht bestimmen.

So ist die politische Gegenwart in Deutschland wieder einmal von beständigem Föhn und Winter erfüllt, überall werden die manchmal sehr arg verhaubenen Grundzüge aus Tageslicht gejagt, mit dem handwärtlichen Erfolg, daß man praktisch immer nur langsam vorankommt.

Der neue Reichstag zusammengetreten

Die Eröffnungssitzung des Reichstages

Müdigkeit verlaßt.

Von den Zinnen des Reichstages flattern die Fahnen des Reiches zum Zeichen dafür, daß das parlamentarische Leben, das etliche Wochen sich der wohlverdienten Ruhe hingeben durfte, wieder von neuem erwacht ist. Ein starkes Holzschlachten hält die Schären der Neugewählten in Schach, die den ersten Gang der neuen Abgeordneten zu ihrer Tätigkeit selbst in Anspruch nehmen wollen.

Der Plenarsaal ist schon um 3 Uhr auf Befehl, die Reiterungsbank ist völlig verwaist. Nur ein rotes Pöschel und ein paar weiße Bögen zeigen von gewohnter Macht. Verschunden ist auch das Nebentrip, von dem aus die vorher zureichgemachten Geschäftsliste vom Stapel gelassen wurden.

Fast pünktlich um 3 Uhr eröffnet der Alterspräsident So (So) die Sitzung mit einem Nachruf auf die Opfer der Eisenbahnkatastrophe in Bayern, zu deren Ehren sich das Haus von den Plätzen erhebt. Dann erfolgt ein endloser Namensaufruf, ab und zu durch Zwischenrufe der Kommunisten, die die Namen ihnen unliebbarer Politiker mit mehr oder weniger bliffigen Bemerkungen begleiten.

Nach Bekanntgabe einer Umfrage der Parteien, die sich unter anderem auch mit der Annahme für politische Gelangens befähigten, sehen die Reichstagsabgeordneten auseinander. Ganz gestört verlassen sie den Saal; man erlebt noch Zeichen und Wunder!

Sitzungsbericht.

(1. Sitzung.) OB. Berlin, 13. Juni.
Das Haus ist fast besetzt. Die Tribünen sind überfüllt. In der Diplomatengasse wohnen die Vertreter der fremden Mächte der Eröffnungssitzung bei. Pünktlich um 15 Uhr nahm Ministerpräsident Brüning (So) den Vorsitz und eröffnete die Sitzung. Er stellte fest, daß er mit 82 Jahren das älteste Mitglied des Hauses sei. Während sich die Abgeordneten von den Plätzen erhoben, gedachte er dann des Führers

Rechen sind auf beiden Seiten noch sehr groß, besonders, da die Deutsche Volkspartei auch sehr eng und immer noch gewisse Beziehungen namentlich zu politisch rechtsstehenden Organisationen, wie dem Stahlhelm, verknüpft. Selbstverständlich würde eine liberale Politik in dem angestrebten Sinne eine Vinschwenkung der Deutschen Volkspartei bedeuten und daher setzen sich die nach der Rechten hinüberliegenden Teile dem aufschärfte entgegen. Ob also diese nebenparteilichen Erörternungen nicht doch wieder verfallen werden, läßt sich mit Bestimmtheit jedenfalls nicht bestimmen.

So ist die politische Gegenwart in Deutschland wieder einmal von beständigem Föhn und Winter erfüllt, überall werden die manchmal sehr arg verhaubenen Grundzüge aus Tageslicht gejagt, mit dem handwärtlichen Erfolg, daß man praktisch immer nur langsam vorankommt.

Preussischer Landtag.

(1. Sitzung.) OB. Berlin, 12. Juni.
Präsident Bartels teilt mit, daß Abg. Bonfid (Deutsche Fraktion), der in der Eröffnungssitzung von dem kommunistischen Abgeordneten Golte überfallen worden war, wegen Brandstiftung auf vierzehn Tage beurlaubt ist.

Aussprache über die Regierungserklärung wird dann fortgesetzt.
Abg. Kasper (Komm.) erklärt, die bisherige Aussprache habe erwiesen, daß sämtliche Parteien des Hauses von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen auf dem Boden der konstitutionellen Systeme stehen.
Abg. Falk (Dem.) betont, die Frage, ob in Preußen jetzt die Regierung zurücktreten müsse, sei rein theoretisch. Selbst wenn sie zurückträte, was sie nach der Verfassung nicht nötig habe, würde sie von der jetzigen festen Regierungsmehrheit wiedergebend.

Vizepräsident Schment (Komm.), der zum ersten Male amtiert, erwidert dann dem Abg. Bäder das Wort.
Abg. Bäder (Dem.) betont, das Wahlergebnis habe keine positive Mehrheit für die Regierungskoalition gebracht, denn die für die Splitterparteien abgegebenen Stimmen können nicht der Regierung zurechnet werden. Wir können die jetzige Regierung als eine verfassungsmäßige oder rechtmäßige nicht betrachten, solange der Landtag sie nicht befreit hat.
Ministerpräsident Dr. Braun erwidert nun das Wort und weist die kommunikalischen Angriffe auf die Politik zurück. Er weist sich dann gegen die Angriffe des Abg. Kube auf den Sozialminister und

Abg. Unglücks bei Siegelstod, wobei 28 Passagiere teilweise einen grausamen Tod erlitten hätten; viele andere lägen als Kranke und Verletzte noch im Krankenhaus. Der Alterspräsident betrat zu Schluß die Abgeordnete (Komm.), Dr. Philipp (Dem.), Frau Dr. Teufel (So) und Dr. Kuntel (D. Vp.). Große Beifallstöße ergaben sich, als der Alterspräsident und die anderen Schriftführer den Abg. Zörgeler mit einem Händedruck begrüßten.

Der neugewählte Reichstag, so erklärte der Alterspräsident, habe der großen schweren Aufgabe, Millionen armer Menschen zu erretten, von ihm Wiederung ihrer Leben. Er erinnerte dabei an die Kriegsinvaliden, an die Witwen und Waisen, die Sozialrentner, die Kleinrentner, die während des Krieges und nach dem Krieg in der Infanterie ihr Hab und Gut verloren haben, und an die entseelten Arbeitslosen. Der Reichstag könne, wenn er wolle, die Not der betreffenden Kreise bestimmen lindern. (Kurze Pause im Hause: „Er will aber nicht!“ Beifall.) Die Gesetzgebung werde sich auch mit der Entschädigung der Dienstverweigerer beschäftigen müssen, deren Macht so groß geworden sei, daß sie der Macht des Staates gefährlich werden könnten. Hier werde die Gesetzgebung eine Kontrolle ausüben müssen.

Es erfolgt dann der Namensaufruf der Reichstagsabgeordneten.
Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 462 Abgeordneten, so daß das Haus also beschlußfähig war. Der Schriftführer betrat dann die landwirtschaftlich eingangenen kommunikalischen und anderen Anträge. Auf den Vorschlag des Präsidenten auf die Donnerstagssitzung gesetzt werden und über die nach der Wahl des Präsidiums beraten werden soll.

Darauf verläßt sich das Haus auf Donnerstag.
Gottesdienste vor der Reichstagsöffnung.
Im Berliner Dom fand vor der Reichstagsöffnung ein Gottesdienst für die abwesenden Reichstagsmitglieder. Der Reichstag hielt Generaloberintendanten Sturzbach. An der St. Hedwigskirche wohnten die katholischen Abgeordneten und Minister einem feierlichen Gedenkmahl bei, das von dem Abgeordneten Pfarrer Hiltz geleitet wurde.

gegen die von den Deutschnationalen vertretene Auffassung, daß die jetzige preussische Regierung verfassungsmäßig sei. Unter großem Lärm der Rechten geht der Ministerpräsident dann auf die deutschnationalen Wahlplakate ein und verliert Kundgebungen, in denen der Grundbesitzer gerufen wird, jeder Landbesitzer eine eigene Partei zu bilden.
Landbesitzerfamilie einen Zettel zu fassen.
am sie zur deutschnationalen Stimmabgabe zu veranlassen. Ministerpräsident Dr. Braun verließ weiter eine Kundgebung des Inhalts, daß die Bauern nur bei Gaswintern verfallen sollten, die Mitglieder des Landbundes sind. Dr. Braun erklärt: Der oberste Grundbesitzer der preussischen Staatsregierung ist weitestgehende Lötung gegen alle religiösen, konfessionellen und weltanschaulichen Auffassungen.
Nachdem Abg. Keller (Deutsche Fraktion) Wiederberufung der Rentalkasse der Landwirtschaft gefordert hat, schließt die Aussprache.

(1. Sitzung.) OB. Berlin, 13. Juni.
Abg. Kante (Nat.-Soz.) beantragt, folgende seinen Antrag zu behandeln, der die Aufhebung des Arbeitsvertrags gegen Kille fordert. Da die Sozialdemokratischen Abgeordneten erheben, kann der Antrag nicht verhandelt werden.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei über die Wohnungsmietnot der deutschen Beamten wird dem Wohnungsausschuss überwiesen.
Der Einspruch des Abg. Goffe (Komm.) gegen seinen Ausspruch von acht Sitzungstagen wegen seines Verhaltens in der Eröffnungssitzung des Landtags wird gegen die Stimmen der Kommunisten zurückgewiesen.
Es folgt die erste Beratung des Gegenentwurfs über die Vereinigung des preussischen Landtags mit Preußen. Der Gegenentwurf wird dem Ausschuss überwiesen.

Beckenfüllungen und Bergarbeitersicherungen.
Die beiden Großen Anträge der sozialdemokratischen Fraktion und des Zentrums über die beschleunigten Beckenfüllungen im Saarrevier und über die beschleunigte Zilllegung der Zeche „Roland“ bei Oberhausen werden dem Ausschuss für Handel und Gewerbe überwiesen.

Zur Beratung stehen dann die Anträge der kommunikalischen Fraktion über die Bergarbeitersicherungen bei der Bergarbeitersicherungs-Gesellschaft Westfälischer Bergbau und die Zilllegung der Schachanlage „Breiten II“ und „Roland“ der Harpener Bergarbeitersicherungs-Gesellschaft, die vom Abg. Sobotta beantragt werden.
Abg. Präsident Bartels nunmehr dem Minister Dr. Schreiber das Wort erteilt, ruft der kommunikalischen Abg. Schramm: Das Wort hat der Führer der russischen Sozialisten! — Er erhält dafür einen Ordnenaur.

Sandelsminister Dr. Schreiber betont, die Schwelgerei...
Sonderminister Dr. Schreiber betont, die Schwelgerei...
Sonderminister Dr. Schreiber betont, die Schwelgerei...

Min. Dier (Soz.) erklärt, die beschleunigten Zulassungen...
Min. Dier (Soz.) erklärt, die beschleunigten Zulassungen...
Min. Dier (Soz.) erklärt, die beschleunigten Zulassungen...

Min. Graf (Ztr.) erklärt, er habe bereits im vorigen...
Min. Graf (Ztr.) erklärt, er habe bereits im vorigen...
Min. Graf (Ztr.) erklärt, er habe bereits im vorigen...

Demission des Kabinetts Marx.

Müller-Franken mit der Regierungsbildung beauftragt.
Reichskanzler Dr. Marx hat, wie dies kurz nach dem...
Reichskanzler Dr. Marx hat, wie dies kurz nach dem...
Reichskanzler Dr. Marx hat, wie dies kurz nach dem...

Bericht des Reparationsagenten.

Pariser Gilbert über Deutschlands Dawes-Zahlungen.
Pariser Gilbert, der Generalagent der Reparationskommission...
Pariser Gilbert, der Generalagent der Reparationskommission...
Pariser Gilbert, der Generalagent der Reparationskommission...

Nobile über den Abstieg der „Italia“.

Eingehender Fundbericht über die Notlandung.
Die funktionslose Verbindung zwischen der Station der...
Die funktionslose Verbindung zwischen der Station der...
Die funktionslose Verbindung zwischen der Station der...

Nobile über den Abstieg der „Italia“.

Unter den Trümmern fanden sich wie durch ein Wunder...
Unter den Trümmern fanden sich wie durch ein Wunder...
Unter den Trümmern fanden sich wie durch ein Wunder...

Nobile über den Abstieg der „Italia“.

Zunächst richtete man sich zunächst ein, so gut es ging, und...
Zunächst richtete man sich zunächst ein, so gut es ging, und...
Zunächst richtete man sich zunächst ein, so gut es ging, und...

Nobile über den Abstieg der „Italia“.

obwohl fortwährend die Rufe von der anderen Seite...
obwohl fortwährend die Rufe von der anderen Seite...
obwohl fortwährend die Rufe von der anderen Seite...

Vordringen der „Gobby“ nach Norden.

Die „Gobby“ ist in See gegangen, um zu versuchen, das...
Die „Gobby“ ist in See gegangen, um zu versuchen, das...
Die „Gobby“ ist in See gegangen, um zu versuchen, das...

Vordringen der „Gobby“ nach Norden.

Amundsen erklärte, er habe seinen Plan, eine Expedition...
Amundsen erklärte, er habe seinen Plan, eine Expedition...
Amundsen erklärte, er habe seinen Plan, eine Expedition...

Expulsiomult in der Belgischen Kammer.

Ein zweites Etsch-Lothringen.
In der Belgischen Kammer kam es wegen der von der...
In der Belgischen Kammer kam es wegen der von der...
In der Belgischen Kammer kam es wegen der von der...

Präsidentkandidat Hoover.

Coolidge verzichtet endgültig.
In Kansas City hat der konvent der Republikanischen...
In Kansas City hat der konvent der Republikanischen...
In Kansas City hat der konvent der Republikanischen...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Deutsch-österreichische Wirtschaftsverhandlungen.
Die bevorstehenden deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen...
Die bevorstehenden deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen...
Die bevorstehenden deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen...

Politische Rundschau.

Österreich.
Zinkensische Übergriffe am Brenner.
Am Vormittag des 10. Juni wollten vier Arbeiter...
Am Vormittag des 10. Juni wollten vier Arbeiter...
Am Vormittag des 10. Juni wollten vier Arbeiter...

Politische Rundschau.

Aus In- und Ausland.
Paris.
Der polnische Außenminister Jazicki erklärte im...
Der polnische Außenminister Jazicki erklärte im...
Der polnische Außenminister Jazicki erklärte im...

Politische Rundschau.

629000 Arbeitslose.
Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.
Zur der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom...
Zur der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom...
Zur der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom...

Lehren. Der Schach von Berlin und der König von...
Lehren. Der Schach von Berlin und der König von...
Lehren. Der Schach von Berlin und der König von...

Rückreise und Dank der „Bremen“-Flieger.

Begeisterte Abschiedsabendgebungen.
In einem Telegramm von Hinesfeld an den Vor...
In einem Telegramm von Hinesfeld an den Vor...
In einem Telegramm von Hinesfeld an den Vor...

Rückreise und Dank der „Bremen“-Flieger.

Bei der Abfahrt des Dampfers „Columbus“ von...
Bei der Abfahrt des Dampfers „Columbus“ von...
Bei der Abfahrt des Dampfers „Columbus“ von...

Bor der Begrüßung.

Bedauerliche Gültigkeitserklärung ihrer Wahl.
Nach einer Meldung aus Paris hat der zur Nach...
Nach einer Meldung aus Paris hat der zur Nach...
Nach einer Meldung aus Paris hat der zur Nach...

Bor der Begrüßung.

„Deure“ glaubt zu wissen, daß die Regierung geneigt...
„Deure“ glaubt zu wissen, daß die Regierung geneigt...
„Deure“ glaubt zu wissen, daß die Regierung geneigt...

Sensation im Schachtyprozess.

Badstieber belästigt seine deutschen Vorgesetzten.
Im Moskauer Schachtyprozess begann das Verhör der...
Im Moskauer Schachtyprozess begann das Verhör der...
Im Moskauer Schachtyprozess begann das Verhör der...

Sensation im Schachtyprozess.

Rätfelraten über Siegeltsdorf.
Die Urfrage der Eisenbahnkatastrophe noch ungeklärt.
Auch durch die neuerlichen Untersuchungen konnte die...
Auch durch die neuerlichen Untersuchungen konnte die...
Auch durch die neuerlichen Untersuchungen konnte die...

Sensation im Schachtyprozess.

Mehrfacher Mord im Jähzorn.
Unter dem Einfluß des Alkohols.
In dem Dorfe Oberweddungen bei Madenburg...
In dem Dorfe Oberweddungen bei Madenburg...
In dem Dorfe Oberweddungen bei Madenburg...

Mehrfacher Mord im Jähzorn.

629000 Arbeitslose.
Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.
Zur der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom...
Zur der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom...
Zur der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom...

Nachruf.
Ihrem Kirchenältesten, dem am 12. Juni heimgegangen
Herrn Friedrich Belding,
bringt die Kirchengemeinde für sein allezeit offenes Eintreten und seine eifrige Mitarbeit bei den Fragen des kirchlichen Lebens anlässlich seines Hinscheidens herzlichsten Dank. Wir verlieren in ihm einen glaubensstarken und mutigen Bekenner der von ihm erkannten Wahrheit und ein überaus tätiges Mitglied unserer kirchlichen Körperschaften, denen er 7 Jahre lang angehört hat. Gottes Gnade hat ihn nun zur ewigen Ruhe heimgeholt, er ruhe im Frieden! Psalm 4, 9.
Der Gemeindekirchenrat Annaburg.

Nachruf.
Am 12. Juni 1928 verstarb plötzlich der Maurer
Herr Friedrich Belding.
Der Verstorbene ist seit dem Jahre 1924 als Mitglied der Gemeindevvertretung an der Verwaltung des Gemeindegewesens beteiligt gewesen. Er ist stets mit regstem Interesse der Entwicklung der Gemeinde gefolgt und hat es sich angelegen sein lassen, das Gemeinwohl fördern zu helfen.
Seinem Andenken werden wir stets ein warmes Gedächtnis bewahren.
Annaburg, den 13. Juni 1928.
**Der Gemeinde-Vorstand
und die Gemeinde-Vertretung.**

Der gültige Gott rief am 12. Juni meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater
Friedrich Belding
im 77. Jahr seines arbeits- und segensreichen Lebens zu sich in die ewige Heimat.
Die trauernden Hinterbliebenen
Auguste Belding, geb. Lütze
Friedrich Belding
Anna Belding, geb. Hildebrandt
Gertrud Belding.
Annaburg (Bez. Halle), den 12. Juni 1928.
Der Begräbnisgottesdienst findet am Freitag nachmittags um 3 Uhr in der Ortskirche statt, das Begräbnis im Anschluß daran.

Oberförsterei Thiergarten.
Die Grundräumung des Neugrabens von der Annaburger Mühle bis zur Mündung in die schwarze Elster in der Zeit vom 25. bis 30. Juni 1928 soll streckenweise an Mindestfordernde vergeben werden und zwar am 19. Juni 1928 15.30 Uhr im Waldschlößchen zu Annaburg.
Anschließend können noch einige bestellte Ausholzlose aus den Förstereien Wenfetto und Brandis sowie 14 Kettstapeln aus Zagen 84 der Försterei Wensnesta zum Ausgeben.
Weinabzug!
Ich versende:
1/4 Etüd 1927er St. Martin Schloßberg
à Flasche 1.50 RM. (ohne Glas),
1/4 Etüd 1927er Driesfelder Goldmorgen
à Flasche 1.60 RM. (ohne Glas),
1 Dohoft 1926er Liebfräuenmilch
à Flasche 2.00 RM. (ohne Glas).
J. G. Fritzsche.

Gras-Verpachtung.
Sonnabend, d. 16. Juni
abends 5 Uhr
soll das Gras auf meiner
Haidewiese,
am Leßener Weg gelegen,
an Ort und Stelle ver-
pachtet werden.
Anna März.
Suche per sofort od. später
ein ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
bei gutem Gehalt.
Peschke, Annaburg.
Warme jedermann mei-
ner Frau auf mei-
nem Namen etwas zu bor-
gen, da ich hierfür keine
Zahlung leiste.
Albert Heitmann.

F. C. A.
Freitag, den 15. Juni,
abends 7 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Hotel „Waldschlößchen“.
Zahlreiches Erscheinen ist
erforderlich.
Um 7 1/2 Uhr treffen sich
alle Jugendlichen zur Ab-
gabe der genauen Person-
alien. Zur Monatsversam-
mlung haben sie keinen Zutritt.
Der Vorstand.
Gärkrüge
in allen Größen,
div. Braungehirr
sowie **Schlächte**
Seifenfabrikate
empfecht
Wehle, Feldstr. 3.
Dachpappe
◆ **Teer** ◆
Carbolineum
frisch eingetroffen
empfecht
Wilhelm Kunze.

Feinst. Delfardinen
Sardellen- und
 anchovy-Paste
empfecht
Arthur Hönemann
Markt 19.
Saure Gurken
Stück 10 Pf.,
Senfgurken
Bestergurken
Marmeladen
ff. **Blaueminius**
Stück 45 Pf.
Erich Krähmigen,
Markt 1.

Neue saure Gurken
ff. **Matfesheringe**
empfecht
Arthur Hönemann
Markt 19.
Neue saure Gurken
Stück 25 Pf., empfecht
J. G. Fritzsche.

Besuderte u. ungeaderte
condensierte Milch,
feinsten garant. reinen
Blut- u. Bienenhonig
empfecht
Arthur Hönemann
Markt 19.

Neue Kartoffeln
sowie feinste
Matfesheringe
empfecht
E. Krähmigen
Markt 1.

Selbstgebrannte
Kaffees
in Ia Qualität, stets frisch
geröstet, empfecht
J. G. Fritzsche.
Rechnungshefte,
Quittungshefte,
Wechselhefte,
Notizblöck,
Viererscheinbücher,
Beisebücher,
Arbeitsbücher,
Dienstbücher,
Kontobücher aller Art
empfecht
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Bürger-Schützen-Verein Annaburg
Sonntag, den 17., und Montag, den 18. Juni
findet unser diesjähriges
Schützenfest
statt, wozu alle Freunde und Gönner der Schützenfeste,
sowie das verehrliche Publikum von Nah und Fern
freundlichst eingeladen sind. **Der Vorstand.**
Antreten (Waldschlößchen): Sonntag 1 1/2 Uhr,
Montag 1 Uhr.
An beiden Festtagen:
Große Ballmusik im Tanzzelt
Volksbelustigungen jeder Art, Schau- und Würfel-
buden usw. bieten Gelegenheit zur Unterhaltung.
Datum: Auf zum Annaburger Schützenfest!

Für die
Sommerfeste
empfehle ich mein großes Lager
in fertiger Kleidung.
Ballkleider, Kanten und großgeblümt
Madarten in Waschseide, Voile, Muslin
Damen-Mäntel :: Windjacken
Knabenanzüge u. Mädchenkleider
in allen Größen und Preislagen
Stückerhemden, Schlüpfer, Strümpfe
Sporthermen, Söckchen, Trachtenhosen
Herren- u. Burschen-Anzüge
Ferner zur Herrichtung Ihrer Wohnung
Gardinen nur modernste Muster,
Künstler-Garnituren, Stores
Tischdecken, Sofadeden, Läuferstoffe
Carl Petzold.

Palast-Theater
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
8.30 Uhr:
Das große Doppelprogramm:
Die Wiskottens.
8 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf
Herzog mit Harry Liechke und Malu Delschaft
in den Hauptrollen.
Als 2. Hauptstückler bringen wir den 3. Teil
unserer Wild-West-Serie:
Der Grenzreiter.
6 Akte aus Neu-Mexiko. In der Hauptrolle Fred
Tomson mit seinem Wunderpferd „Silberkandig“.
Zu diesem hervorragenden Doppelprogramm
labet ergebenst ein
Die Direktion.
NB. Sonntag bleibt das Theater des Schützen-
festes wegen geschlossen.

Kleine Anzeigen
wie Gelände, Angebote, Ver-
käufe usw. sind als reine
Kassagehälften zu betrachten
und sollten deshalb
nur gegen Barzahlung
aufgegeben werden, da uns
die Einholung der kleinen
Beträge hierfür bei mehr-
maligen umhülen Wegen
meist mehr Kosten verur-
sacht wie der Rechnung-
betrag ausmacht. Wir er-
suchen daher, die kleinen
Anzeigen bei Aufgabe
beschriften zu wollen.
Annaburger Zeitung.

Damen- u. Backfisch-Mäntel
Gummi-Mäntel ◆ Windjacken
in grosser Auswahl, alle Farben
zu sehr billigen Preisen.
Carl Quehl.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

lokales und Provinzielles.

Vorfahrt beim Pilzgenuss. Vor dem Genuss solcher Pilze, die nicht mit aller Bestimmtheit als essbar bekannt sind, wird erneut gewarnt.

Elektro, 11. Juni. (Erdbeer-Unfall.) In Preßen scheute vor einem Motorrad das Pferd eines landwirtschaftlichen Wagens, auf dem der Fahrer Bogt und sein 4jähriges Kind saßen.

Halle, 7. Juni. (Jeder 100 Einwohner von Halle ist Autobesitzer.) Diese Folgerung ergibt sich aus dem ersten Bild aus der neuesten Statistik der in Halle gemeldeten Personen und Kraftfahrzeuge.

Halle. In letzter Zeit ist in Thüringen eine große Zahl von Bränden entstanden. Aus der Häufigkeit der Fälle schloß man auf Brandstiftung, doch blieb die Sache lange unerklärlich.

Magdeburg. In Dornburg stürzte die zweijährige Gertrud Schulz beim Spielen in einen mit heißem Wasser gefüllten Kibel.

Magdeburg, 7. Juni. In Waldgrotten, Bezirk Magdeburg, ist seit einigen Tagen der beim General Graf von Hagen angelegte Waldwarter Genß huplos verschwunden.

Leipzig, 11. Juni. Die 34. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Leipzig hat gestern Abend ihre Pforten geschlossen.

Burgersdorf, 11. Juni. (Ein Infanteriesoldat soll 14 Jahre im Leibe herumgetragen.) Ein hier wohnhafter Arbeiter hatte seinerzeit bei den Rückzugskämpfen nach der

Marneschlacht einen Infanteriesoldaten in den Oberkörper erhalten. Die Wunde war verheilt und der Verletzte hatte viele Jahre lang keinerlei Beschwerden.

Bodenstein, 7. Juni. Das hier abgehaltene Schützenfest erfuhr ein jähes Ende dadurch, daß der Maurer und Abbauer Tödel, der beim Königsfesten die Königswürde erungen hatte, beim Tanz plötzlich tot zusammenbrach.

Landsberg a. d. B., 11. Juni. (Raubüberfall.) Drei wandernde Polen überfielen auf der Chaussee einen Arbeiter aus Bepersdorf.

Familienhilfe der Landfrantentassen.

Die Landfrantentassenversammlung in Dresden. Auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Landfrantentassen in Dresden sprach Walter Wasmuth-Berlin über die Familienhilfe bei den Landfrantentassen.

Schutz der Schwangeren und Wöchnerinnen. Wegen der großen Bedeutung, die diese Angelegenheit als Frage der Bevölkerungspolitik hat, eine Sache der ganzen Nation.

Kongresse und Versammlungen.

Mitteldeutscher Handwerkerkongress. In Gera fand der achte Mitteldeutsche Handwerkerkongress statt. Dr. Meißner-Schönauer sprach über das Thema „Was erwartet das Handwerk von den kommenden Parlamenten?“

Aus dem Gerichtssaal.

Freispieler von Geartspielem. In dem Prozeß gegen 31 Freispieler ergab die Verhandlung, daß die Angeklagten wegen verbotenen Glücksspiels (Geart) beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten Geldstrafen von 10 bis 300 Mark.

Das Urteil gegen „Erdbeerer“ rechtsfähig. Die Verurteilung der Angeklagten im Strafverfahren (Erdbeerer) nahm eine überraschende Wendung, indem der Hauptangeklagte Hermann Weber und der Staatsanwalt die Verurteilung zurückgaben.

Arbeitsbeginn im Reichstag.

Berlin. Am Reichstag herrschte bereits am Montag reges Leben. Zahlreiche Abgeordnete, namentlich die bekannten Führer der Parteien, sind an der Spitze ihrer parlamentarischen Wirksamkeit erschienen.

Widertum im Ruppertal.

Elberfeld. Ein mit wasserdrucktauglichem Regen verbundener Widertum wurde die Umgebung des Ruppertales beim. Er nahm seinen Weg von Höltscheid bei Solingen über Kronenberg und Hahnenberg nach Diersdorf.

Nah und Fern.

Ein Abgeordneter als Lebensretter. Während des starken Unwetters, das über den Müggelsee bei Berlin hinwegzog, schlug ein mit zwei Personen besetztes Ruderboot des Müggelsees Seilans.

Unheil durch ein scheues Pferd. Beim Festumzug des letzten Kavalleriebrigades schaute das Pferd eines Standardreiters und raste in das Publikum.

Arztstreik in Wien. In dem Streit zwischen den Ärzten und dem Bundesärztekollegium wurde die Errichtung eines Ambulanzamts für Nötenlogie durch die Wiener Stände in seine Ausführung verzögert.

Große Beute eines Schießwunders. Einem Unbekannten wurden in Zürich gegen Vorleistung eines Schusses von einer dortigen Gewehrart 65 000 Schmetterfranten ausgehakt.

Einen Schritt hinter ihm folgte Carmen. Sie kam sich etwas deplaciert in diesem Nachtrag vor und brachte dieses Empfinden zum Ausdruck.



Schwester Carmen

16. Fortsetzung. „Annd und Fall? Davon hatte ich keine Ahnung.“ gab Carmen erstaunt zurück.

„Am — sie verlobte sich mit einem Patienten des Sanatoriums.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Der Ansticht bin ich auch.“ lachte Pöler, „aber unter guter Professor hat die Sache in anderem Lichte.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

lage ich Ihnen. Da pridelte es einem manchmal in den Fingerspitzen. Er bemerkte dabei keine Ruhe und Gelassenheit.

„Ergelzenz scheinen aber den Humor trotz allem nicht verloren zu haben.“

„Beileibe nicht, im Gegenteil. Amüsiere mich oft so sehr als stiller Beobachter.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

„Aber — das war doch kein Verbrechen.“

Gerade in diesem Augenblick wandte er ein wenig den Kopf zur Seite.

„Gerade in diesem Augenblick wandte er ein wenig den Kopf zur Seite.“

„Gerade in diesem Augenblick wandte er ein wenig den Kopf zur Seite.“

„Gerade in diesem Augenblick wandte er ein wenig den Kopf zur Seite.“

„Gerade in diesem Augenblick wandte er ein wenig den Kopf zur Seite.“

„Gerade in diesem Augenblick wandte er ein wenig den Kopf zur Seite.“

„Gerade in diesem Augenblick wandte er ein wenig den Kopf zur Seite.“

„Gerade in diesem Augenblick wandte er ein wenig den Kopf zur Seite.“

„Gerade in diesem Augenblick wandte er ein wenig den Kopf zur Seite.“

„Gerade in diesem Augenblick wandte er ein wenig den Kopf zur Seite.“

„Gerade in diesem Augenblick wandte er ein wenig den Kopf zur Seite.“

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zögauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Etzels, Betriebsführung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Ersatzung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im Anzeigenteil der Zeit. 10 Goldpfennig, für Anzeigenteil 30 Goldpfennig, einschließlich Schwerege- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugs.

Nr. 72.

Donnerstag, den 14. Juni 1928.

31. Jahrg.

Keine Zeitung für eilige Leser

- * Der Reichstag ist am Mittwoch nachmittags durch den Alterspräsidenten Bod eröffnet worden.
- * Die Zahl der Arbeitslosen hat weiterhin etwas abgenommen und beträgt noch 629 000 gegenüber 642 000 in der Vorwoche.
- * Der Wahlprüfungsausschuss der französischen Kammer beschloß, der Kammer die Gültigkeitserklärung der Wahl der zu Gefängnisstrafen verurteilten eilassigen Abgeordneten Vidlin und Hoff vorzuschlagen.
- * Nolde konnte den ersten ausführlichen Bericht über seine Verhandlung mit dem Reichstag der Reichsregierung übergeben. Die Rettungsversuche sind bisher noch nicht viel weitergediehen.
- * Im Schwandprozess in Moskau belästigte der deutsche Anwalt Badstuber die deutschen Ingenieure Klotz und Seebold so sehr, daß ihre Verhaftung beschlossen wurde.

Immer langsam voran!

Man weiß ja aus Erfahrung, daß es in Deutschland noch nicht so ganz einfach ist, neue Regierungen zu bilden. Das ist immer so gewesen, wird vermutlich immer so bleiben und ist auch im gegenwärtigen Augenblick der Fall. Nur über diesen Augenblick kann man darum zurzeit sprechen, kann nur sagen, was erreicht ist und was noch zu erreichen übrigbleibt.

Theoretisch ist die große Koalition im Reich fertig, aber es fragt sich, wie und wann sie auch praktisch unter Dach und Fach gebracht sein wird. Die Deutsche Volkspartei im Reichstag hat sich überaus eifrig bemüht, die Ablehnung ihres sofortigen Eintritts in die Weimarer Koalition zu verhindern, verlor aber im Reich die Mehrheit immer noch als eine gewisse Art von Behinderung durchzuführen, obwohl sie hierbei jetzt auf verlorene Stimmen steht. Etwas unangenehmer für den sozialdemokratischen Fraktionsführer Müller-Krause, der mit der Regierungsbildung beauftragt ist, mußte es allerdings sein, daß vom Zentrum die ganze Verhandlungsgrundlage insofern stark verschoben wurde, als jetzt zunächst ein sachliches Programm in der Arbeit vorzunehmen ist, was die Sozialdemokratie von Anfang an vermeiden wollte. Viel lieber hätte sie es gesehen, wenn einfach ein Kabinett der großen Koalition aus den nachgegebenen Parteien gebildet, hierüber eine ganz kurze Regierungserklärung abgegeben und dann an die Arbeit gegangen würde. Das Zentrum hat nun aber, wie es zu erwarten war, die ganze Geschichte umgedreht und verlangt als erstes die Feststellung eines Arbeitsprogramms, damit also eine genaue Regierungserklärung, dem die Erledigung der Personalfragen erst nachfolgen hätte. Es ist schon durchsichtig, daß in diesem Arbeitsprogramm auch über die Schlußfrage etwas gesagt werden soll, und hier wird es ganz besonderer wichtiger Gesichtspunkt der Verhandlungsführer bedürfen, um darüber eine einigermaßen inhaltsvolle Erklärung zustande zu bringen, angelehnt der Tatsache, daß gerade wegen der Schlußfrage und des dabei erfolgten Zusammenstoßes des Zentrums mit der Deutschen Volkspartei die ganze politische Krise, Reichstagsauflösung und Regierungsumbildung, erfolgt ist. Wenigstens dem Zentrum dürfte allerdings die Behandlung der Wahlrechtsfrage machen, weil sich über die Revision des Wahlrechts zum Reichstag und der Neuerteilung der Wahlkreise ungefähr alle Parteien einig sind. Stofflich bleibt es hierüber nicht bei leeren Verhandlungen.

Wenden sind auf beiden Seiten noch sehr groß, besonders, da die Deutsche Volkspartei auch über sehr eng und immer noch gewisse Beziehungen namentlich zu politisch rechtsstehenden Organisationen, wie dem Stahlhelm, verfügt. Selbstverständlich würde eine liberale Politik in dem angeführten Sinne eine Linkslenkung der Deutschen Volkspartei bedeuten und daher setzen sich die nach der Rechtslinie stehenden Teile dem aufschärfen entgegen. So als diese nebenparteilichen Erdrungen nicht doch wieder verloren werden, läßt sich mit Bestimmtheit jedenfalls nicht meinen.

So ist die politische Gegenwart in Deutschland wieder einmal von heftigem Für und Wider erfüllt, überall werden die manchmal schon arg verhandenen Grundzüge aus Tageslicht gejagt, mit dem handwägenlichen Erfolge, daß man praktisch immer nur langsam vorankommt.

Der neue Reichstag zusammengetreten

Die Eröffnungssitzung des Reichstages

Am Montag, den 11. Juni, hat sich der Reichstag in der Reichshaus in Berlin zum ersten Male seit der Auflösung im Jahre 1918 wieder zusammengetreten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr durch den Reichspräsidenten Hindenburg eröffnet. Der Reichspräsident hat die Schärpen der Reichstagen in Schach, die den ersten Gang der neuen Abgeordneten zu ihrer Tätigkeit selbst in Anzeigenteil nehmen wollen.

Der Plenarsaal ist schon um 3 Uhr auf besetzt, die Reichstagsverwaltung ist völlig bereit. Nur ein rotes Plakat und ein paar weiße Bogen zeigen von gewohnter Macht. Verschwunden ist auch das Nebengericht, von dem aus die vorher zureichgemachten Gesetzesentwürfe vom Stapel gelassen wurden.

Um 10 Uhr eröffnet der Reichspräsident die Sitzung mit einem Aufruf auf die Opfer der Eisenbahntastrophe in Bawien, zu deren Gedenken sich das Haus von den Plätzen erhebt. Dann erfolgt ein einfaches Namensaufruf, ab und zu durch den Reichspräsidenten, die Namen listen unteilbarer Politiker mit mehr oder weniger blässen Bemerkungen begleitet.

Nach Bekanntgabe einiger Anträge der Parteien, die sich unter anderem auch mit der Annahme für politische Gesetzmäßigkeiten, sehen die Reichstagsabgeordneten auseinander. Ganz gelöst verlassen sie den Saal; man erlebt noch Zeichen und Wunder!

Sitzungsbericht.

(1. Sitzung.) Berlin, 13. Juni.
Das Haus ist stark besetzt. Die Tribünen sind überfüllt. In der Diplomatenloge nehmen die Vertreter der fremden Mächte der Eröffnungssitzung teil. Um 10 Uhr nahm der Reichspräsident die Sitzung für eröffnet. Er stellte fest, daß er mit 82 Jahren das älteste Mitglied des Reichstages sei. Während sich die Abgeordneten von den Plätzen erhoben, gedachte er dann des Jahres...

Am Montag, den 11. Juni, hat sich der Reichstag in der Reichshaus in Berlin zum ersten Male seit der Auflösung im Jahre 1918 wieder zusammengetreten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr durch den Reichspräsidenten Hindenburg eröffnet. Der Reichspräsident hat die Schärpen der Reichstagen in Schach, die den ersten Gang der neuen Abgeordneten zu ihrer Tätigkeit selbst in Anzeigenteil nehmen wollen.

Der Plenarsaal ist schon um 3 Uhr auf besetzt, die Reichstagsverwaltung ist völlig bereit. Nur ein rotes Plakat und ein paar weiße Bogen zeigen von gewohnter Macht. Verschwunden ist auch das Nebengericht, von dem aus die vorher zureichgemachten Gesetzesentwürfe vom Stapel gelassen wurden.

Um 10 Uhr eröffnet der Reichspräsident die Sitzung mit einem Aufruf auf die Opfer der Eisenbahntastrophe in Bawien, zu deren Gedenken sich das Haus von den Plätzen erhebt. Dann erfolgt ein einfaches Namensaufruf, ab und zu durch den Reichspräsidenten, die Namen listen unteilbarer Politiker mit mehr oder weniger blässen Bemerkungen begleitet.

Nach Bekanntgabe einiger Anträge der Parteien, die sich unter anderem auch mit der Annahme für politische Gesetzmäßigkeiten, sehen die Reichstagsabgeordneten auseinander. Ganz gelöst verlassen sie den Saal; man erlebt noch Zeichen und Wunder!

Am Montag, den 11. Juni, hat sich der Reichstag in der Reichshaus in Berlin zum ersten Male seit der Auflösung im Jahre 1918 wieder zusammengetreten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr durch den Reichspräsidenten Hindenburg eröffnet. Der Reichspräsident hat die Schärpen der Reichstagen in Schach, die den ersten Gang der neuen Abgeordneten zu ihrer Tätigkeit selbst in Anzeigenteil nehmen wollen.

Der Plenarsaal ist schon um 3 Uhr auf besetzt, die Reichstagsverwaltung ist völlig bereit. Nur ein rotes Plakat und ein paar weiße Bogen zeigen von gewohnter Macht. Verschwunden ist auch das Nebengericht, von dem aus die vorher zureichgemachten Gesetzesentwürfe vom Stapel gelassen wurden.

Um 10 Uhr eröffnet der Reichspräsident die Sitzung mit einem Aufruf auf die Opfer der Eisenbahntastrophe in Bawien, zu deren Gedenken sich das Haus von den Plätzen erhebt. Dann erfolgt ein einfaches Namensaufruf, ab und zu durch den Reichspräsidenten, die Namen listen unteilbarer Politiker mit mehr oder weniger blässen Bemerkungen begleitet.

Nach Bekanntgabe einiger Anträge der Parteien, die sich unter anderem auch mit der Annahme für politische Gesetzmäßigkeiten, sehen die Reichstagsabgeordneten auseinander. Ganz gelöst verlassen sie den Saal; man erlebt noch Zeichen und Wunder!

Preussischer Landtag.

(1. Sitzung.) Berlin, 12. Juni.
Präsident Bartels teilt mit, daß Abg. Konfig (Deutsche Fraktion), der in der Eröffnungssitzung von dem kommunistischen Abgeordneten Golle überfallen worden war, wegen Brandstiftung auf vierzehn Tage in Untersuchungshaft ist.

Die allgemeine Aussprache über die Regierungserklärung wird dann fortgesetzt.

Abg. Kasper (Komm.) erklärt, die bisherige Aussprache habe erwiesen, daß sämtliche Parteien des Hauses von den Sozialdemokraten bis hin zu den rechtsstehenden Parteien bis hin zum Zentrum ein einheitliches Ziel haben, nämlich die Bildung einer Regierung, die die Interessen des Volkes vertritt.

Abg. Falk (Dem.) betont, die Frage, ob in Preußen jetzt die Regierung zurücktreten müsse, ist rein theoretisch. Selbst wenn sie zurückträte, was sie nach der Verfassung nicht nötig habe, würde sie von der jetzigen festen Regierungsmehrheit wiedergebildet werden.

Vizepräsident Schment (Komm.), der zum ersten Male antritt, erteilt dann dem Abg. Kasper das Wort.

Abg. Kasper (Komm.) erklärt, das Wahlergebnis habe keine positive Mehrheit für die Regierungskoalition erbracht, denn die für die Splitterparteien abgegebenen Stimmen können nicht der Regierung zuerkannt werden. Wir können die jetzige Regierung als eine verfassungsmäßige oder rechtmäßige nicht betrachten, solange der Landtag sie nicht befreit hat.

Ministerpräsident Dr. Braun erteilt nun das Wort dem Abg. Falk (Dem.), der die kommunistische Angriffe auf die Verfassung zurückweist und sich dann dem Ministerpräsidenten Dr. Braun an die Hand drückt.

gegen die von den konstitutionellen vertretenen Auffassung, daß die Untergrundorganisationen, die sich in der Reichshaus bilden, die Reichshaus in Berlin zum ersten Male seit der Auflösung im Jahre 1918 wieder zusammengetreten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr durch den Reichspräsidenten Hindenburg eröffnet. Der Reichspräsident hat die Schärpen der Reichstagen in Schach, die den ersten Gang der neuen Abgeordneten zu ihrer Tätigkeit selbst in Anzeigenteil nehmen wollen.

Am Montag, den 11. Juni, hat sich der Reichstag in der Reichshaus in Berlin zum ersten Male seit der Auflösung im Jahre 1918 wieder zusammengetreten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr durch den Reichspräsidenten Hindenburg eröffnet. Der Reichspräsident hat die Schärpen der Reichstagen in Schach, die den ersten Gang der neuen Abgeordneten zu ihrer Tätigkeit selbst in Anzeigenteil nehmen wollen.

Der Plenarsaal ist schon um 3 Uhr auf besetzt, die Reichstagsverwaltung ist völlig bereit. Nur ein rotes Plakat und ein paar weiße Bogen zeigen von gewohnter Macht. Verschwunden ist auch das Nebengericht, von dem aus die vorher zureichgemachten Gesetzesentwürfe vom Stapel gelassen wurden.

Um 10 Uhr eröffnet der Reichspräsident die Sitzung mit einem Aufruf auf die Opfer der Eisenbahntastrophe in Bawien, zu deren Gedenken sich das Haus von den Plätzen erhebt. Dann erfolgt ein einfaches Namensaufruf, ab und zu durch den Reichspräsidenten, die Namen listen unteilbarer Politiker mit mehr oder weniger blässen Bemerkungen begleitet.

Nach Bekanntgabe einiger Anträge der Parteien, die sich unter anderem auch mit der Annahme für politische Gesetzmäßigkeiten, sehen die Reichstagsabgeordneten auseinander. Ganz gelöst verlassen sie den Saal; man erlebt noch Zeichen und Wunder!

Am Montag, den 11. Juni, hat sich der Reichstag in der Reichshaus in Berlin zum ersten Male seit der Auflösung im Jahre 1918 wieder zusammengetreten. Die Sitzung wurde um 10 Uhr durch den Reichspräsidenten Hindenburg eröffnet. Der Reichspräsident hat die Schärpen der Reichstagen in Schach, die den ersten Gang der neuen Abgeordneten zu ihrer Tätigkeit selbst in Anzeigenteil nehmen wollen.

Der Plenarsaal ist schon um 3 Uhr auf besetzt, die Reichstagsverwaltung ist völlig bereit. Nur ein rotes Plakat und ein paar weiße Bogen zeigen von gewohnter Macht. Verschwunden ist auch das Nebengericht, von dem aus die vorher zureichgemachten Gesetzesentwürfe vom Stapel gelassen wurden.

Um 10 Uhr eröffnet der Reichspräsident die Sitzung mit einem Aufruf auf die Opfer der Eisenbahntastrophe in Bawien, zu deren Gedenken sich das Haus von den Plätzen erhebt. Dann erfolgt ein einfaches Namensaufruf, ab und zu durch den Reichspräsidenten, die Namen listen unteilbarer Politiker mit mehr oder weniger blässen Bemerkungen begleitet.

Nach Bekanntgabe einiger Anträge der Parteien, die sich unter anderem auch mit der Annahme für politische Gesetzmäßigkeiten, sehen die Reichstagsabgeordneten auseinander. Ganz gelöst verlassen sie den Saal; man erlebt noch Zeichen und Wunder!